

bis 21 Uhr sprechen Vertreter von Landratsamt, Polizei und Mindelheimer Ordnungsamt über Themen wie Jugendschutz, Haftung und Versicherung, Sicherheits- und Verkehrskonzepte sowie Hygienevorschriften. Die Veranstaltung ist kostenlos und findet im Landratsamt Unterallgäu, Bad Wörishofer Straße 33, in Mindelheim statt. Anmeldung bis Mittwoch, 1. März, unter Telefon 08261/995-242 oder online: www.unterallgaeu.de/veranstaltungen (am)

Memmingen

Party im Kulturzentrum mit Musik der 2000er

Mit einer „2000er-Party“ startet das Memminger Kaminwerk am Samstag, 25. Februar, ein neues Partykonzept. DJ Effendi und DJ Wolfpack legen von Eminem bis Robbie Williams und Ronan Keating, von Pink bis Rihanna und von Nicklebag bis White Stripes die größten Hits der 2000er auf. Beginn und Einlass sind um 21 Uhr. Karten gibt es im Vorverkauf unter anderem bei der *Memminger Zeitung* (Donaustraße 14) unter Telefon 08331/109-117. (am)

Markt Rettenbach/Eutenhausen

Seniorenteam lädt zum Singen von Volksliedern ein

Ein Volksliedersingen findet am Donnerstag, 23. Februar, um 14 Uhr im Haus der Gemeinschaft in Eutenhausen statt. Der Eintritt ist frei. Veranstalter des Nachmittags ist das Seniorenteam der katholischen Pfarrgemeinde St. Jakobus Major. (mho)

Babenhausen

Grüne reden bei Stammtisch über aktuelle Themen

Zu einem offenen Stammtisch lädt der Babenbauser Ortsverband der Partei Bündnis 90/Die Grünen am Donnerstag, 23. Februar, ein. Die Veranstaltung für alle Interessierten beginnt um 19 Uhr in der Gastwirtschaft „Zur Post“ (Stadtgasse 1) in Babenhausen. (mho)

IHK-Regionalvorsitzende Andrea Thoma-Böck. Die regionale IHK-Spitze sieht die Beibehaltung dieser Regelung allerdings durchaus kritisch.

Die hohen Fehlzeiten ihrer Mitarbeitenden stellen die bayerisch-schwäbischen Unternehmen aus Produktion, Handel und Dienstleistungen seit Beginn der Coronapandemie vor große Herausforderungen, heißt es in einer Pressemitteilung der IHK. „Die Zahl der durchschnittlichen Krankheitsstage hat nach Auskunft der Gesetzlichen Krankenversicherungen im vergangenen Jahr ein Rekordniveau erreicht“, erklärt IHK-Vizepräsident Dr. Albert Schultz. So seien etwa nach Berechnungen der Techniker Krankenkasse bei ihr versicherte Arbeitnehmer pro



Von Maike Scholz

Pro Eine Sonderregel ist und bleibt eine Sonderregel. Es ist noch gar nicht so lange her, dass wir in vielen Bereichen des öffentlichen Lebens zu einem Stück Normalität zurückgekehrt sind. Keine Maskenpflicht mehr in Supermärkten oder dem ÖPNV, zurück zur Präsenzlehre an Schulen und Universitäten. Da ist es doch ganz klar: Normalität heißt auch, dass man zum Arzt gehen muss, wenn man sich krankschreiben lassen möchte. Den persönlichen Kontakt zwischen Arzt und Patient gibt es schließlich aus einem guten

Arzt zum Dienstleister, seine Praxis zum Callcenter und die Patienten zum Servicekunden werden? Geht es um Ferndiagnose? Braucht es nicht vielmehr das persönliche Miteinander, das Vertrauen? Also das Kümern, die direkte Ansprache? Viele Menschen haben doch gerade diese mitmenschlichen Punkte angeführt, um sich für die „Rückkehr in die Normalität“ auszusprechen. Wer A sagt, muss auch B sagen. Wem es um die eigene Gesundheit geht, der kann sich – wie „früher“ ja auch – zur Sprechstunde auf den Weg machen. Längere Folge-Krankschreibungen gibt es ohnehin nur nach einer persönlichen Untersuchung. Ganz ohne direkten Patientenkontakt geht es also gar nicht. Das ist richtig und auch gut so.



Von Volker Geyer

Contra Das Corona-Virus ist nicht gerade dafür bekannt, dass es uns viel Positives beschert. Dennoch hat der Erreger seine guten Seiten. So haben wir gelernt, dass man gut von Zuhause aus arbeiten kann, und dass man nicht zu Konferenzen mit dem Auto, der Bahn oder gar mit dem Flugzeug reisen muss. Man trifft sich online. Das spart Kraftstoff, Geld und Zeit. Zu den guten Corona-Errungenschaften gehört auch die Krankschreibung via Telefon. Denn man muss sich nicht mit Fieber oder anderen Symptomen zum

nicht mit anderen Kranken im Wartezimmer sitzen und läuft so nicht Gefahr, sich noch eine andere Krankheit einzufangen. Gleichzeitig werden die Hausärzte entlastet, deren Praxen angesichts des Medizinermangels immer stärker von Patienten überflutet werden. Ferner haben die Ärzte mehr Zeit für Menschen, die ernsthafter erkrankt sind als Patienten, die „nur“ eine fiebrige Erkältung haben. Nicht zuletzt sollten Unternehmer mit Blick auf ein gutes und motivierendes Betriebsklima ihren Angestellten Vertrauen entgegenbringen. Dazu gehört auch, dass man davon ausgeht, dass eine telefonische Krankschreibung nicht dazu missbraucht wird, einfach blau zu machen. Denn anständige Mitarbeiter tun so etwas nicht.

Betriebshelfer dringend gesucht

Viele Vollzeitkräfte im Unterallgäu sind vor Kurzem in Rente gegangen. Ein Imagefilm soll nun potenziellen Nachwuchskräften Lust auf den Einsatz auf Bauernhöfen machen.

Von Josef Diebold

Unterallgäu Natalie Sauter ist die einzige verbliebene Dorfhelferin der Katholische Dorfhelferinnen und Betriebsleiter in Bayern (KDBH) im Maschinenring Unterallgäu. Sie ist ausgebildete Hauswirtschafterin. Der KDBH ist eine gemeinnützige Einrichtung zur Förderung der freien Wohlfahrtspflege. Neben ihrem Einsatz seit fünf Jahren im Maschinenring wirkt sie auch auf dem Hof ihres Freundes in Burg/Markt Rettenbach mit.

Seit Jahrzehnten bildet die Betriebshilfe im Maschinenring Unterallgäu die Hauptsäule und eine immense Stütze für die Landwirte. Bisher konnten die rund 1100 aktiven Landwirtschaftsfamilien im Ringgebiet auf eine starkes Team zählen. Kürzlich gingen einige Vollzeit-

kräfte in Rente. Nun sind es nur noch 15 Betriebsleiter. Für Einsatzleiterin Teresa Kofler ist es inzwischen schwer, den Bedarf zu decken. So wirbt sie in Schulen oder in sozialen Medien für den abwechslungsreichen Beruf. Nachdem die Familienbetriebe stärker wachsen als Arbeitskräfte vorhanden sind, können sie ihre Hofnachfolger kaum für überbetriebliche Einsätze freigeben, sondern sind selbst zu knapp mit Arbeitskräften ausgestattet.

Nun initiiert Teresa Kofler zusammen mit dem Bundesverband der Maschinenringe in Neuburg/Donau einen Imagefilm und stellt drei Damen aus der Riege vor. Am Welttag der Frauen, 8. März, wird der Film über den eigenen Kanal www.youtube.com/user/Maschinenringe und im eigenen MR-Magazin veröffentlicht. Regisseur Patrick Fischer und Kameramann



Kameramann Alex Waas (von links) und Regisseur Patrick Fischer sprachen mit Hannah Pross, die derzeit in Legau arbeitet, über ihre Berufswahl und Tipps, Betriebsleiterin zu werden. Foto: Josef Diebold

Alex Waas waren mehrere Tage beim Filmen auf Bauernhöfen. Vorgestellt werden Anna Junginger, Hannah Pross und Natalie Sauter in ihrem Lebensumfeld und bei der Arbeit. Während sie im

Winter meist die Tiere melken und versorgen oder auch im Haushalt mithelfen, können sie zu Erntezeiten auch auf Maschinen im Einsatz sein. Aktuell ist Anna Junginger bei Rainer Waizenegger in Legau

tätig. Die gelernte Hauswirtschafterin und Landwirtin findet es ideal, dass sie ihre Freude an Natur und Tieren im Beruf und auf dem Milchviehbetrieb ihres Freundes verwirklichen kann. Das Schönste ist für sie, „wenn ich auf Höfe komme, die dankbar sind“. Auch Hannah Pross ist in Legau im Einsatz. Die studierte Landwirtin aus Pforzheim ist erst seit einem Jahr beim Maschinenring Unterallgäu in Memmingen. Im Sommer arbeitete sie als Sennerin auf einer österreichischen Alm. Gefilmt wurden sie auch bei ihren jeweiligen Lieblingshobbys.

Der neue Film will die Schwerpunkte des Maschinenring Unterallgäu der Betriebshilfe vorstellen und ermuntern, diesen Beruf mit Tieren und Natur zu ergreifen. „Ohne uns Betriebsleiterinnen geht's einfach nicht“, fasst Natalie Sauter zusammen.